

Das ist ja kaum noch auszuhalten. Diese Lobhudelei zum Thema BAU 2015 in München. Euphorie auf allen Kanälen, bei den Ausstellern ebenso wie beim Veranstalter. Und bei den Messebesuchern selbst wohl auch, sonst hätten sie ja nicht zu Hunderttausenden (genau: 251 200) das Münchener Messegelände gestürmt.

Es ist ja nun nicht so, dass ich in diese Lobesbekundungen nicht auch einstimmen wollte, aber voll inhaltlich vielleicht dann doch nicht. Da habe ich dann doch so das eine oder andere Haar in der Messe-Suppe gefunden. Eines ist ja wohl klar: Die Münchener Messe-Manager werden derzeit ganz sicherlich mit stolz geschwellter Brust die Köpfe zusammenstecken und an der Preis-Schraube drehen wollen. Es ist doch hier wie überall: Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis. Und ich habe verschiedentlich Stimmen vernommen mit der Frage, ob man sich eine Messe wie die BAU überhaupt noch leisten kann. Es soll bereits jetzt die teuerste Messe von allen sein. Vor allem die kleineren Unternehmen, die andererseits die Vielfalt des Bauwesens ausmachen, aber über kein gut gepolstertes Messe-Budget verfügen, sind die Leidtragenden.

Damit keine Missverständnisse aufkommen: Ich meine in diesem Zusammenhang nicht die zahlreichen Hersteller von keramischen Fliesen und Platten, die sich auch in diesem Jahr wieder weitgehend dem überbordenden Besucherandrang verweigert haben. Ich kann mir vorstellen, dass der eine oder andere dieser Messeabstinentzler überrascht gesehen hat, wie viele Kontakte ihm entgangen sind. Das könnte ihn womöglich irritiert haben. Und warum entsagen sie der Münchener Bauplattform, obwohl Fliesen und Platten zum Bauen gehören wie Steine, Dachziegel oder Zement? Nebenbei: Eine Handvoll Hersteller muss ich fairerweise davon ausnehmen, siehe Seite 24. Und auch das noch: Die zahlreich vertretenen Hersteller anderer Bodenbeläge wie Parkett, Laminat etc. dürfte die Abwesenheit des Wettbewerbs gefreut haben. Aber speziell die deutschen Hersteller fühlen sich auf den Hausmessen der Großhändler besser aufgehoben, da kennt man sich, da ist man unter sich.

Manche geben auch als Begründung an, hauptsächlich so genannte „Wohnfliesen“ im Sortiment zu führen und deshalb sei man nicht sonderlich an Architekten-Kontakten interessiert. Dabei kenne ich keinen einschlägigen Hersteller, dessen Produkte nur für Wohnzwecke geeignet sind (viel früher fielen mal Blümchen-Fliesen in diese Kategorie). So hatte zum Beispiel der tschechische Fliesenhersteller Rako bereits vor Zeiten aus diesem Grund die bisherige strikte Trennung von Wohn- und Objektfliesen aufgegeben und beides zusammgeführt. Gut: Rako war trotzdem nicht auf der BAU präsent mit seinen etwa 65 000 Besuchern aus der Architektur-Szene. Dafür aber viele Sanitärhersteller, zusätzlich zu der in Kürze stattfindenden

Von Lobhudelei und anderen Haaren in der (Messe-)Suppe



aufwändigen ISH in Frankfurt. Denn die ist bekanntermaßen keine „Architekten-Messe“.

Und natürlich jede Menge Präsenz von Naturstein (den echten, keine Imitate – mangels Fliesenhersteller ...). Zum Beispiel Rossittis, einer der ganz kreativen der Naturstein-Branche. Bereits seit einiger Zeit hat er sich auf „seiner“ Fachmesse Stone+tec in Nürnberg (in diesem Jahr 13. bis 16. Mai 2015) abgemeldet und ist dafür ganz groß auf der BAU, so wie viele andere auch. Übrigens: nahezu alle Hersteller von Produkten, die zum Verlegen von Fliesen benötigt werden, waren präsent, nur eben nicht das dazugehörige Produkt. Das fanden nicht alle lustig. So hatte zum Beispiel der Bauchemie-Hersteller PCI Augsburg eine strategische Allianz für schadensfreie Balkon- und Terrassenbeläge in Verbindung mit bestimmten Fliesen-Programmen von Agrob Buchtal und Villeroy & Boch Fliesen vorgestellt (Bericht in der nächsten Ausgabe), die entsprechenden Produkte von Agrob Buchtal konnte man begutachten, nur nicht die von Villeroy & Boch.

Richtig, es ging ja um Haare in der Suppe. Zum Beispiel „Gedränge“: In manchen Bereichen war es ein Problem, nicht nur zügig von der Stelle zu kommen, sondern auch die gewünschten Informationen zu erhaschen, wenn man nicht zufällig in der ersten Reihe stand. Oder Thema Sicherheit: Als vor zwei Jahren die BAU-Veranstalter angesichts von über 200 000 Besuchern Sicherheitspersonal engagierten, war in diesem Jahr davon keine Rede, in einer Zeit, wo zum Beispiel reihenweise Karnevalsumzüge auf der Kippe standen. Hauptsache, nicht über eine mögliche Panik nachdenken. Aber wie der Kölner sagt: Es ist ja jut jejang.

Damit verabschiede ich mich zunächst einmal, denn ich muss mich seelisch auf das nächste Messe-Gedränge vorbereiten, die ISH 2015 in Frankfurt (Seite 30). Also der Messe-Frühling 2015 hat es wirklich in sich, ein Lichtblick war da die Fliesenmesse Cevisama in Valencia (Seite 48) – ganz ohne Gedränge.

Gerhard Kille
gkoehler@stein-keramik-sanitaer.de